

Sehr geehrter Herr Pastor Engel!
Sehr geehrter Herr Bürgermeister Tiede!
Sehr verehrte Frau Bruhn!
Lieber Fritz Bonde!
Spectabiles, Collegae et Commilitones!
Meine sehr geehrten Damen und Herren!
Vor allem – liebe, geehrte Preisträgerinnen und Preisträger!

Auch ich begrüße Sie, die Vertreterinnen und Vertreter der Klosterkirchengemeinde und der politischen Gemeinde, die Mitglieder der Christian-Albrechts-Universität, die Vizepräsidentin, die Dekanin und Dekane, die Kollegen und Kolleginnen, die Doctores und Studierenden, sehr herzlich in diesem wunderbaren Kirchenraum. Wir sind heute zum zwölften Mal am zweiten Sonntag im Juli in Bordesholm zusammengekommen, um den Universitätstag feierlich zu begehen. Bordesholm, das Augustinerchorherrenstift seit 1332, die Fürsten- bzw. Gelehrtenschule seit 1566 – das alles dient der Erinnerung an die Gründung der Kieler Universität im Jahre 1665, und über den Erinnerungsort hinaus ist Bordesholm mit der Klosterkirchengemeinde und der politischen Gemeinde eine Stätte, in der wir, die Christian-Albrechts-Universität, uns als Gäste willkommen fühlen.

Wir sind daher der politischen Gemeinde Bordesholm zu großem Dank verpflichtet, Ihnen, Herr Bürgermeister, für ihr Bekenntnis zu diesem Tag der Universität, für das besondere Interesse, die Universität Jahr für Jahr einzuladen, für die logistische Unterstützung, die sie uns großzügig einräumen. Und wir sind der Klosterkirchengemeinde, Herrn Pastor Engel und ihren Mitgliedern, wahren Freunden der Universität, für das stets überaus zuvorkommend gewährte Gastrecht sehr dankbar, hier an diesem schönen Ort sein zu dürfen, den Festgottesdienst am Morgen gemeinsam

zu feiern und in diesem Gotteshaus die Fakultätspreise der Christian-Albrechts-Universität, den Förderpreis der Bruhn-Stiftung und in diesem Jahr auch den Bordesholmer Universitätspreis zu verleihen.

Ich begrüße endlich die Preisträgerinnen und Preisträger! Sie, frisch gebackene Damen und Herren Doctores sowie Ihre Promotionsväter und Promotionsmütter, überdies die Träger des Bruhn- wie des Bordesholmer Universitätspreises sind die wichtigsten Personen dieser Feierstunde.

Universität – gestern und heute!

Karl IV. gründete 1348/49 mit der Universität Prag das erste Generalstudium auf Reichsboden nördlich der Alpen. In allen drei Urkunden, die den Gründungsakt begleiten, begegnet die Erwartung von König und Hof, dass an diese Universität viele Menschen „aus aller Herren Länder (...) zusammenströmen“ werden. Benesch von Weitmühl, königlicher Hofhistoriograph und gutunterrichteter Begleiter der Regierungszeit des Luxemburgers als böhmischer und römischer König und Kaiser, benennt denn auch die handfesten Erwartungen, die 1348/49 mit der Universitätsgründung verbunden waren: Viele Scholaren und Magister aus England, Frankreich, Italien, den deutschen Landen und Polen sollten nach Prag kommen und nicht nur Wissen an der Moldau konzentrieren, sondern auch Geld in die Metropole des Königreichs Böhmen bringen, nach Prag, das man seit 1334 einem ehrgeizigen urbanistischen Programm unterzogen und zum größten Stadtgebiet Mitteleuropas ausgebaut hatte.

Die Akkumulation und die Erneuerung von Wissen in Forschung und

forschungsgestützter Lehre – das ist die große gesamtgesellschaftliche Aufgabe der Universitäten seit jeher. Von Anbeginn ihrer Geschichte waren und sind Universitäten aber auch Orte, wie wir hörten, des internationalen Austausches von Menschen und Kulturen, sie geben der Wirtschaft und der Gesellschaft der Universitätsstädte und ihrer Regionen große Impulse. Universitäten benötigen aber auch eine ausreichende Finanzierung, was im Mittelalter über kirchliche Pfründen und Grundbesitz, in der Neuzeit über staatliche Zuwendungen oder private Stiftungstätigkeit realisiert wurde und wird. Universitäten bedürfen zudem der akademischen Freiheit, um den internationalen Austausch von Menschen und Wissen zuzulassen, sie brauchen Autonomie, um ‚Dem lebendigen Geist‘ nachzuleben, wie die Inschrift über dem Portal der Neuen Universität in Heidelberg so treffend lautet.

In den jungen Menschen, die wir heute mit Preisen ehren, findet alles, was Universität in Geschichte und Gegenwart ausmacht, seinen gemäßen Ausdruck: die ungehinderte Internationalität zunächst, die weltweite Permutation von Menschen, Kulturen und Wissen, die der lebendige, freie Geist benötigt und ohne die er nicht existent ist, dann die voranschreitende Diversität, die der weiblichen Intelligenz endlich auch ihren gebührenden Platz in der Wissenschaft einräumt. Drei der neun heutigen Preisträgerinnen und Preisträger stammen aus dem Ausland, fünf Frauen werden mit Preisen geehrt. Überdies, weniger erhaben als die Mühsal der gegenwärtigen Finanzsituation der Universitäten widerspiegelnd: Die Preisträgerinnen und Preisträger finanzierten ihre Dissertationen oder Forschungsvorhaben entweder selbst, besaßen Stipendien verschiedener Stiftungen oder wurden über sogenannte Drittmittelstellen finanziert. Nur wenige saßen auf Stellen, die über den ordentlichen Haushalt der

Universität bereitgestellt wurden.

Gestatten Sie mir zu dem Phänomen wenig ausreichender Grundfinanzierung der Kieler Universität, das sich in solchem Befund widerspiegelt, noch einige Bemerkungen: Die in den letzten Jahren stark zunehmende Drittmittelfinanzierung universitärer Forschung in Deutschland durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft, die Europäische Union, die Industrie und durch diverse Stiftungen, ohne die viele Fachdisziplinen keine Forschung mehr betreiben könnten, ersetzt mittlerweile die unzureichende staatliche Grundfinanzierung. Mithin ist das ausgewogene Verhältnis zwischen Drittmitteln und Grundfinanzen verloren gegangen. Wissenschaftspolitisch ist dies ein beklemmender Prozess, der zum Niedergang vieler Universitäten führen wird, wenn man ihn nicht entschleunigt oder stoppt. So stieg der Haushalt der DFG von 1,4 Mrd. Euro in 2006 auf 2,4 Mrd. in 2011, und die Christian-Albechts-Universität hat ihr Drittmittelvolumen im gleichen Zeitraum 2006-2011 von 65 auf 104 Mio. Euro erhöht.

Zum einen drückt sich in solchen Steigerungen ein enormer Wettbewerbsdruck auf den einzelnen Forscher, die einzelne Forscherin aus, viel Zeit und Kraft in die kompetitive Akquise von Drittmitteln zu investieren. Zum anderen erbringt das nur kurzfristig wirksame, über Drittmittel akkumulierte Projektgeld auf mittlere Sicht keine strukturelle Stabilisierung des unterfinanzierten Systems Universität, ja wird langfristig, weil die kurzfristigen Projektgelder auch Kosten abnötigen, zu enormen Verwerfungen im deutschen Universitätssystem führen. Nur noch wenige Universitäten nämlich werden in der Lage sein, Forschung auf hohem internationalem Niveau zu betreiben und Forschungsverbände mit den durch Bund und Länder außerordentlich gut alimentierten

außeruniversitären Forschungseinrichtungen einzugehen.

Mit anderen Worten: In ungefähr fünfzehn Jahren werden wir rund 15 Exzellenzuniversitäten mit hoher internationaler Reputation haben, die übrigen ca. 50 Universitäten werden nur noch Lehruniversitäten mit geringen Forschungsmöglichkeiten auch in den Geisteswissenschaften sein, weil ihre Dimensionierung nur noch den Lehrbedürfnissen entsprechen wird. Damit ist die Breite und Diversität deutscher Forschung und die hohe Dichte an wissenschaftlicher Qualität des Universitätssystems, um die wir derzeit noch von der ganzen Welt beneidet werden, unwiederbringlich verloren. Sollten wir in Kiel zu den ‚bad fifties‘ gehören, brauchen wir Fakultäts- und sonstige Forschungspreise nicht mehr zu vergeben.

Sie werden sich gewundert haben, von einem deutschen Universitätspräsidenten solche skeptische Bemerkungen über die mittel- bis langfristigen Auswirkungen der Drittmittelfinanzierung zu hören. Selbstverständlich brauchen wir dringend Drittmittel, selbstverständlich wirbt auch der Präsident der Kieler Universität für seine Professur Drittmittel ein, soviel er vermag, und selbstverständlich herrschte vor drei Wochen in der Exzellenzinitiative großer Jubel, weil wir uns in einem überaus harten, Zeit wie Nerven raubenden international begutachteten Wettbewerb behauptet haben.

Wir alle, die wir dabei waren, sind stolz, es geschafft zu haben, wir sind stolz auf unsere Universität. Noch kann sie einen solchen Konkurrenzkampf aushalten. Es ist, wie gesagt, freilich nur die glänzende Schauseite der voranschreitenden, nicht durch einen steigenden Grundhaushalt ausbalancierten Drittmittelfinanzierung. Die neue Landesregierung in Schleswig-Holstein muss Prioritäten setzen, sie muss den Worten im

Koalitionsvertrag auch Taten folgen lassen, die da lauten: „Die Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Schleswig-Holstein sind entscheidend für die Zukunft unseres Landes.“

Der Bundespräsident hat am letzten Mittwoch bei der Mitgliederversammlung der DFG verwundert festgestellt, dass die Hochschulen nicht klagten, was sie doch sonst so gerne täten. Meine Damen und Herren! Wir klagen nicht, wir fordern! Wir benötigen eine bessere Grundfinanzierung vor allem um der vielen Studierenden willen, die eine gute Ausbildung erwarten. Wir sind international so angesehen, dass wir das mit Recht auch tun können.

II. Nun aber zu den **Fakultätspreisen**, damit zu eitel Freude und zum Stolz der Christian-Albrechts-Universität. Denn die Preisträgerinnen und Preisträger sind die besten jüngeren Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, die wir haben.

Sie, verehrte Doctores, haben mit Ihren herausragenden Dissertationen Ihren unterschiedlichen Fachdisziplinen sehr gedient. Niemand von uns kann wissen, ob Ihre Schriften in 10, 20 oder 50 Jahren noch Leser finden werden, ob sie nicht bis dahin im Ablauf des Fortschritts der Wissenschaften veraltet sind. Heute aber sind Ihre Arbeiten brandaktuell, sie entsprechen in besonderem Maße dem Stand der Forschung. Und deshalb werden sie von Ihren Fakultäten ausgezeichnet:

- 1.) Als erste Preisträgerin rufe ich Frau Dr. Christine Weide von der Theologischen Fakultät nach vorne. Der Doktorvater ist der Kirchenhistoriker und mein lieber Kollege Professor Dr. Dr. Johannes Schilling.
- 2.) Die Rechtswissenschaftliche Fakultät hat ihren Preis an Frau Dr. Levke Kiesbye vergeben. Der Doktorvater Herr Professor Dr. Stefan Smid ist heute leider nicht zugegen.
- 3.) Der Preis der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät wurde Herrn Dr. Dennis Görlich zugesprochen. Er hat bei dem Direktor des Instituts für Weltwirtschaft Herrn Professor Dennis Snower, Ph. D., promoviert, der heute leider nicht hier sein kann.
- 4.) Frau Dr. Angelika Sabine Klose erhält den Preis der Medizinischen Fakultät für ihre bei Herrn Professor Dr. Alzheimer verfasste Dissertation. Herr Professor Alzheimer musste sich für heute entschuldigen.

- 5.) Die große Philosophische Fakultät verleiht zwei Preise. Der erste Preis geht an Dr. Frank Nagel. Professor Dr. Javier Gómez-Montero ist der Doktorvater, der heute leider nicht dabei sein kann.
- 6.) Der zweite Preisträger der Philosophischen Fakultät ist Herr Dr. Jan Hendrik Wulf. Er hat bei meinem nächsten lieben Fachkollegen Professor Dr. Olaf Mörke promoviert.
- 7.) Die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät hat in diesem Jahr nur einen Preis vergeben. Er geht an Frau Dr. Stiene Riemer. Herr Privatdozent Dr. Carsten Schütt ist der Doktorvater.
- 8.) Die Agrar- und Ernährungswissenschaftliche Fakultät verleiht Herrn Dr. Salah Fatouh Abou-Elwafa den Preis für seine Dissertation, die von Herrn Professor Dr. Christian Jung betreut wurde. Dr. Abou-Elwafa please come to me to get your charter.
- 9.) Der numerisch letzte Träger der Fakultätspreise ist Herr Dr. Tianbin Wo von der Technischen Fakultät. Er ist derzeit in seinem Heimatland China, so dass mir nur noch zu erwähnen bleibt, dass Herr Dr. Wo seine Dissertation ‚Superposition Mapping and Related Coding Techniques‘ bei Herrn Professor Dr. Peter A. Höher, Professor für Informations- und Kodierungstheorie, angefertigt hat.

III. Verleihung des Förderpreises der Bruhn-Stiftung

Wie schon in den beiden letzten Jahren ist der Medizinischen Fakultät durch die großzügige Stiftung der Familie Bruhn ermöglicht worden, einen Förderpreis zu vergeben. Ich danke Ihnen, Frau Bruhn, sehr herzlich, dass Sie so großzügig und uneigennützig die Fakultät unterstützen und uns heute die Ehre Ihrer Anwesenheit geben.

Die Laudatio der Preisträgerin nimmt Herr Professor Dr. Ulrich Stephani vor. Betreuer der Dissertation von Frau Richa Bharti ist Professor Dr. Philipp Rosenstiel.

IV. Verleihung des Bordesholmer Universitätspreises

Die Christian-Albrechts-Universität ist der Gemeinde Bordesholm außerordentlich dankbar, dass sie einen Preis gestiftet hat, den Bordesholmer Universitätspreis, der alle zwei Jahre verliehen wird. Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen werden mit diesem Preis ausgezeichnet, die sich in besonderer Weise mit Bordesholm und der Region, mit Geschichte, Kultur, Gesellschaft und Wirtschaft dieses Raumes beschäftigt und sich mit wissenschaftlichen Werken hervorgetan haben.

In diesem Jahr geht der Bordesholmer Universitätspreis an Herrn Dr. Jan Friedrich Richter. Er hat intensiv ein Monument erforscht, das einst für diesen Kirchenraum geschaffen wurde, einige Jahrzehnte auch hier stand, im Jahre 1666 in den Schleswiger Dom verbracht wurde, aber noch heute die Herkunftsbezeichnung Bordesholm in seinem Namen trägt: den Bordesholmer Altar.

Die Laudatio des Preisträgers nimmt Herr Prof. Dr. Klaus Gereon Beuckers vom Kunsthistorischen Institut der Christian-Albrechts-Universität vor.

V. Ende: Pastor Engel